

Waltraut Bergmann
(...)

30.07.2017

Per Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

An
Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung
28189 Bremen

Leserbrief zum Thema: Mauerseglern helfen – Artenschutz selber machen

Mauersegler – Es werden immer weniger! Aber: Kümmert's wen? Wohl kaum jemand kennt sie, denn sie (können nur) leben – schlafen, essen, trinken, sich lieben - hoch oben in den Lüften und ernähren sich dort von den erjagten Insekten. Nur für die Aufzucht, ja, natürlich, dafür brauchen sie Brutplätze und Kinderstuben. Jahrhundertlang haben sie diese gefunden unter unseren Dächern. Nirgendwo sonst, nicht auf Bäumen, nicht am Boden, können Mauersegler landen und sich wieder in die Lüfte schwingen, denn ihre Beine sind zu kurz und ihre Flügel zu lang. Jeden Sommer kommen sie wenige Wochen zu uns und bei gutem Wetter hören wir ihre wilden Rufe hoch am Himmel

Mit großer Sorge habe ich dieses Jahr festgestellt, dass nur ca. 4 Paare von sonst bis zu 10 unter den Dachschindeln ein- und ausflogen. Wo waren die anderen? Waren sie verhungert auf dem Weg nach Afrika und zurück, weil alle Insekten durch Pestizide in der Agrarwirtschaft und in den privaten Gärten getötet wurden? Sind sie umgekommen in den sintflutartigen Regenfällen des von Menschen gemachten Klimawandels, die sie nicht mehr umfliegen konnten?

Ich bin sehr traurig und sehr besorgt und ich vermisse sie! Ich möchte nicht, dass wir auch sie noch auf dem Gewissen haben, wie so viele Tier- und Pflanzenarten, die wir an den Rand des Aussterbens gebracht haben.

Eine Chance für die Mauersegler und viele andere Arten, wie auch für uns, sehe ich nur darin, dass wir in unseren Gärten und in der Landwirtschaft die todbringenden Gifte verbannen und statt steriler, oftmals nicht heimischer Pflanzen solche wachsen lassen, die Nahrung und Schutz für Insekten und allerlei Getier bieten. Einen Anfang kann man machen mit einigen ausgestreuten Wildblumensamen, mit Platz für Brennnesseln, der ‚wilden Ecke‘ für unsere Igel und – mit BIO auf dem Teller. Wenn dann noch bei der Sanierung von Hausdächern dran gedacht wird, ggfs. wenigstens Brutkästen für Mauersegler weit oben anzubringen, dann, ja dann gibt es Hoffnung für unsere Sommerboten!

Anlagen:

Einige – leider schlechte - Fotos von ‚meinen‘ Mauerseglern

Anhang zum Leserbrief vom 30.7.2017:

Im Anflug zu den Jungen unter einer der Dachschindeln: pfeilschnell, auf den Millimeter genau: Wahnsinn!



Weit oben im Blau des Himmels



Collage einiger Fotoabzüge



Beide Vögel konnten wieder gesund zurück in ihr Element fliegen! Der eine war versehentlich durch das gekippte Fenster ins Haus gekommen – und dort hilflos. Der andere Vogel (im Karton) war von meinem Hund Kleiner hilflos in der Hartwigstraße, im Rinnstein, gefunden worden. Ich nahm ihn mit nach Hause, wo er aus dem 2. Stock wieder wegflog, hin zu seinen dort kreisenden Artgenossen.

